



# LEIDENSCHAFT FÜR PERCUSSION

Profi Kersten Stahlbaum lernte die Grundlagen im MJO

Text und Fotos Rüdiger Kahlke

Große Bühne, großes Orchester, großer Komponist. Ganz hinten, auf der letzten Empore, ein kleines Schlagzeug. Dahinter sitzt Kersten Stahlbaum (34), ein junger Musiker aus Plettenberg. Er probt mit mehr als 90 Kolleginnen und Kollegen der Duisburger Philharmonie „Vier letzte Lieder“ - ein Zyklus, den Richard Strauß 1948 in der Schweiz geschrieben hatte und der 1950 vom Philharmonia Orchestra unter Leitung von Wilhelm Furtwängler in London uraufgeführt wurde. „Vier letzte Lieder“, das war exakt das Stück, mit dem die Musiker-Karriere des Plettenbergers angefangen hatte.

Winter 1994/95. Vor 20 Jahren hat Kersten Stahlbaum die Strauß-Lieder erstmals mit großer Besetzung geprobt - als neues Mitglied des Märkischen Jugendsinfonie Orchesters (MJO). Statt Drummer in einer Band, nun Schlagzeuger in einem Orchester. Percussion liegt ihm im Blut. Der 34-Jährige erzählt, wie sein Vater es sah: Mit vier Jahren habe er schon beim Dorffest in Rärin hinter dem Mann mit der dicken Trommel gestanden. Musikunterricht, Schlagzeug natürlich, erhielt er erst, als er zehn Jahre alt war. Seine Eltern hätten es lieber gesehen, der Junge hätte Sport gemacht.

Realschule in Plettenberg, Abi in Attendorn. Parallel Unterricht in der Musikschule Lennetal. Im Jugendblasorchester unter Georg Tausch, saß Kersten Stahlbaum am Drum-Set. Bei Tausch, dem Musik-Oldie, dem Trompeten-Solisten aus Werdohl, hat der Plettenberger die Standards fürs Repertoire „mitgenommen“. Inzwischen hat Kersten Stahlbaum

„in fast allen Orchestern in Nordrhein-Westfalen gespielt“. Fest engagiert ist er bei den Duisburger Philharmonikern, die zur Deutschen Oper am Rhein gehören. Das Kölner Gürzenich-Orchester hat ihn schon zum Vorspiel eingeladen. Aber der junge Familienvater hat Wurzeln in Duisburg geschlagen, fühlt sich wohl im Kreis der Philharmoniker, ist anerkannt. Sie wählten ihn in den Orchestervorstand, „eine Art Betriebsrat“. Kersten Stahlbaum ist Mittler zwischen Musikern, Dirigent und Leitung des Hauses. Und wenn dann noch Zeit ist, spielt er schon mal - aushilfsweise - im WDR-Orchester, im Gürzenich-Orchester oder wo er sonst gefragt ist.

## Auf seinen Einsatz kommt es an

Wir sitzen beim Kaffee in der Kantine des Theaters am Marienort in Duisburg. Bei „Vier letzte Lieder“ ist Kersten Stahlbaum kaum gefordert. Auf dem Monitor hinter uns die Bühne. Musikketzen wehen durch die Kantine. Der Plettenberger sieht sich kurz um: „Das sind jetzt mehr als 100 Leute auf der Bühne“. Musiker aus anderen Ensembles. Sie helfen aus für das Konzert. Üblich in der Szene. Heute Sinfonie-Konzert. Morgen Oper oder Filmmusik. „Den Schalter umlegen, muss man lernen“, schildert Kersten Stahlbaum die Anforderungen an Berufsmusiker. Die Operette „Die Csardasfürstin“ ist zuletzt im November gespielt und geprobt worden. Jetzt, bei der Neuaufnahme, geht es gleich zur Sache - ohne Probe.

„Fokussiert sein auf den Augenblick“, sei die zentrale Herausforderung. Als Schlagzeuger kommt es auf ihn, auf seinen Einsatz an. Da sind nicht wie bei Bläsern oder Geigern noch andere drumherum, die einen Aussetzer übertönen könnten. „Ich bin ganz allein mit meiner Stimme“, sagt Kersten Stahlbaum. Und wenn er doch mal einen Einsatz verpasst? „Kommt vor“, schmunzelt er. Selten natürlich. „Bei manchen Stellen kriegen die Besucher das mit, bei anderen nicht. Dann entschuldigt man sich beim Dirigenten und gibt ein Bier aus.“ Das Orchester ist für ihn „wie eine große Familie. Alle zusammen müssen funktionieren.“

Das sei auch etwas, das man „im Studium nicht lernt: soziales Gespür haben. Was hier passiert, hat nicht nur mit Musik zu tun.“ Verständnis, Rücksichtnahme entwickeln sind die Kompetenzen, die ein Orchester-Musiker braucht. Dass jeder sein Instrument beherrscht, wird ohnehin voraus gesetzt.

## Märkische Jugendsinfonie die Schule fürs Leben

Aber eigentlich geht es um die Anfänge, darum, wie Kersten Stahlbaum Berufs-Musiker wurde. Und da waren das Blasorchester der Musikschule Lennetal und das Märkische Jugendsinfonie-Orchester (MJO), das in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert, entscheidend. Hier wurden die Grundlagen gelegt. Nie mehr hatte er danach „soviel Zeit, sich auf ein Programm vorzubereiten.“ Sieben Jahre lang war das MJO für ihn eine Schule fürs Leben als Berufs-Musiker. Durch den Dozenten des MJO kam er zur Musikhochschule nach Köln, erhielt dort bereits Unterricht, als er in Attendorn noch zur Schule ging.

Auch wenn er gerne weltweit reist oder Motorrad

fährt, ist Musik für Kersten Stahlbaum Beruf und Hobby gleichermaßen. „Man muss Leidenschaft dafür empfinden“, sagt er. Selbst er, der Profi-Musiker, hat „oft in Proben noch Gänsehaut.“ Traumberuf also. Aus einem Wunsch wurde Wirklichkeit. Wenn er einen Wunsch frei hätte, wo würde Kersten Stahlbaum gerne einmal auftreten? Die Antwort kommt ohne zu zögern: „In der Berliner Philharmonie.“

DAS MJO WAR FÜR MICH...

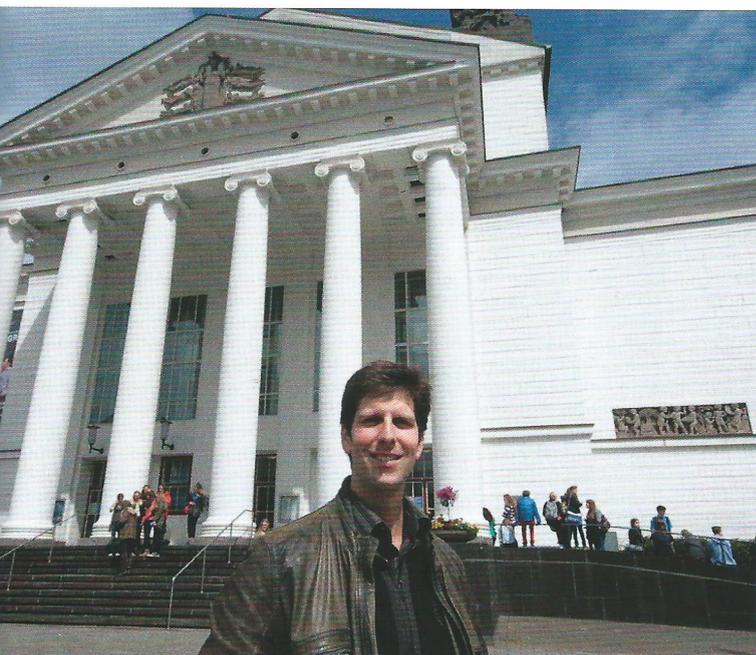
... DER EINSTIEG ZUM ORCHESTER  
BERUFSLEBEN.

MUSIK IST FÜR MICH...

... QUINTESSENZ DES LEBENS,  
ALSO DER SINN DES LEBENS.

MIT MUSIK KANN MAN...

... DIE SEELE VIEL MEHR BERÜHREN.





**Über 35 Jahre -  
Ihr guter Partner**

Unfall-Ersatzfahrzeuge  
in allen Größen

**Aktion!**

**Miet mich!**

**Transporter /  
Tag ab 69,- €**

**PKW / Tag  
ab 29,- €**

**DER**  
Autovermieter  
im Lennetal!

Plettenberg • Reichsstraße 43

Tel. 02391 54100  
[www.autovermietung-limberg.de](http://www.autovermietung-limberg.de)